

Brockes, Barthold Heinrich: Die Tuberose (1735)

1 Jüngst trat ich in mein Schlaf-Gemach,
2 Und stutzte fast, als ein gar strenger Dufft
3 Von einer fast ambirten Lufft,
4 Als wie im Schwall, mir recht entgegen brach.
5 Ich sucht', und fand so gleich von dieser Lieblichkeit
6 Die Quelle, die so süß, als schön,
7 In einem blauen Topf' an meinem Fenster stehn.

8 Dieß war, in blühender Vollkommenheit,
9 Ein Tuberosen-Topf'; wovon der Glantz, die Zier,
10 Die prächtige Figur, der Blätter Silber, mir
11 Sehr viel zu sehn, und mehr noch zu bewundern gab.
12 Die Bluhme zeigt, da sie so zierlich ist, als prächtig,
13 Daß, Der, Der sie gemacht, so liebreich ist, als mächtig.

14 Es kam mir vor, als ob mit süß- und sanftem Thon
15 Sie dieses zu mir sagt': „ich warte lange schon,

16 Ich setzte mich darauf gleich bey den Bluhmen nieder
17 Besah, bewunderte, mit inniglicher Freude,
18 Und macht' ihr von Natur so nett erricht't Gebäude
19 Zum Zweck und Vorwurff meiner Lieder.

20 Was soll ich doch zuerst für eine Zier,
21 O schönste Tuberos', an dir
22 Bewundern, rühmen und beschreiben?
23 Die Farbe, der Geruch, das glänzen, die Figur
24 Die wollen mich zugleich zu deinem Lobe treiben.
25 Denn alles, was an dir der Finger der Natur
26 Gebildet, ist bewunderns wehrt.

27 Dein schönes Kraut, das aus der Zwiebel bricht,
28 Und welches sie mit ihren Säfften nährt,

29 Vergnüget ein drauf achtendes Gesicht
30 Durch sein so lieblich grün. Der Stiel, der aus der Mitten
31 In schlanker Läng' und Ründe steiget,
32 Und sich, als wär' er recht mit Fleiß und Kunst geschnitten,
33 In gelblich grünem Glantze zeiget,
34 Gebiehrt und bringet wunderbar
35 Die schönen Kinder Paar bey Paar,
36 Als Zwillinge hervor; die, eh' sie offen gehn,
37 In einer lieblichen und süßen Röthe stehn.
38 Kaum aber öffnen sie die Spitzen,
39 Erblickt man ein so weisses blitzen,
40 Das selbst den Schnee beschämt. Sie gleichen weissen
41 In sechs-geeckter Form. Es ist ein iedes Blat
42 Ein wenig ausgehölet, glatt,
43 Und sind sie, in der Bluhmen Reich,
44 Den Frühlings-Hyacinthen gleich,
45 Doch weit ansehnlicher und grösser:
46 Daher man sie des Herbstes-, ja noch besser
47 Die Hyacinth der Indianer nennt,
48 Die ihres gleichen nicht an Grösse kennt.

49 Wer wird von deiner Balsam-Krafft,
50 Mit welcher deine Bluhm' erfülltet,
51 Und die, recht wie ein trockner Safft,
52 Aus dir noch mehr fast fliest, als quillet,
53 Was würdiges erzehlen können?

54 Es scheint, geliebte Bluhm', in dir
55 Ein unsichtbares Feur zu brennen,
56 Das unaufhörlich dünstet, lodert,
57 Das recht besondere Betrachtungen erfodert,
58 Und, einem Rauch-Faß gleich, gewürzte Düffte
59 Rings um sich her ins Reich der Lüffte,
60 Mit stetem wallen, schickt, dem nahen GOTT zu ehren.

61 Ach laß denn dieser Bluhm' Exempel

62 Doch auch bey dir die Glut der Andacht mehren!
63 Dein Rauch-Faß sey dein Hertz! es sey die Welt dein Tem-
64 Betrachtung, Lust und Danck das Räuch-Werck! welches
65 Der alles schuff, vermutlich angenehm,
66 Zum lieblichen Geruch.

67 O wahrer GOTT, Dem eine Brust,
68 Erfüllt mit Danck-begierger Lust,
69 Ob aller Schönheit dieser Welt,
70 Weit mehr,
71 Als wie ein gantzes Heer
72 Von fettem Opfer-Vieh, gefällt;
73 Der, wenn wir uns an Seinen Gaben,
74 In fröhlicher Betrachtung, laben,
75 Und man dadurch der Creaturen Zier
76 Zu einer geistgen Schönheit macht;
77 An solcher Schönheit, bloß aus Liebe,
78 Sein Göttliches Vergnügen findet;
79 Ach! laß mich stets dadurch, in Deiner Lieb' entzündet,
80 Dir Schöpfer Himmels und der Erden
81 Ein wolgefälligs Opfer werden.

82 Ach! laß mich nie die Tuberosen sehn,
83 Ohn, innerlich dadurch gerühret,
84 Und durch Dein Werck zu Dir geführet,
85 Dein' Allmacht folgends zu erhöhn.

86 Es blühet diese schöne Bluhme,
87 Mein Schöpfer, Dir allein zum Ruhme:
88 Denn Du allein hast sie gemacht.
89 Wenn ich demnach an sie, mit Freude,
90 Mein sie betrachtend Auge weide;
91 So lob' ich Dich in ihrer Pracht.